



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

Vertraulich

BIO / FAI / HOE

in / à LO M E

Sehr gute Arbeit!!

Brawo Frau Bieri.

Tsch

BRDIPM KWI			
Datum	4.11.92		
Von	Bieri		
EDA	04.11.92	10	
Ref.	a. 231.1		

E D A
DVA
Personalsektion

Togo

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

011.1 - BI

26.10.1992

Gegenstand / Objet Das Schweizerische Generalkonsulat unter dem Einfluss der togoischen innenpolitischen Geschehnisse

Seit Januar 1989 führe ich das Generalkonsulat in Lomé als Alleinbeamtin, das durch die erstmalige Zuteilung eines Karrierepostenchefs eine Aufwertung erfuhr.

Mein Aufgabenkreis ist de facto jener eines Geschäftsträgers, kumuliert mit demjenigen eines Konsul, eines Kanzlers und eines Sekretärs. Seit Januar 1989 ging es darum, die schweizerische Präsenz in Togo auf diversen Ebenen aufzubauen und unseren auf aufzupolieren. In die Erfüllung dieser Aufgabe ^{gabe} ich bis heute ein grosses Mass an Energie und Initiative aufgewendet und ich unterhalte heute beste Beziehungen zu Behörden und Persönlichkeiten des Landes, namentlich zu den Verfechtern von Demokratie und Menschenrechten. Die Tatsache, dass man sich in Lomé seitens der Behörden angesichts der im entfernten Lagos situierten, für diplomatische Belange zuständigen Botschaft stets an das Generalkonsulat wendet, hat meinen Wirkungskreis auf sehr interessante Weise bereichert, aber auch das Arbeitsvolumen erhöht. Bei der Ankunft ging es darum, den Posten zu organisieren und aufzubauen, eine Residenz zu suchen, einzurichten und zu unterhalten, was seither repräsentative Empfänge ermöglichte, die im Zuge der aufgebauten Beziehungen unserem Land zu erhöhtem Ansehen verhalf.

Nachdem sich das Jahr 1989 als äusserst arbeitsintensiv erwiesen hatte und die Bewältigung des ganzen Arbeitsvolumens im Alleingang unzumutbar für mich geworden war, hatten Sie anfangs Oktober 1989 die Anstellung einer Lokalangestellten als Sekretärin bewilligt. Die hier herrschende Situation hatte ich Ihnen mit meinem Brief vom 19. Juli 1989 eingehend geschildert.

Bis in den Sommer 1990 galt Togo noch als eines der stabilsten und sichersten Länder Westafrikas. Währenddem der "Wind des Ostens", die Tendenz zur Demokratisierung in den umliegenden Ländern Einzug gehalten und Tumulte und Unsicherheit gebracht hatte, herrschte in Togo noch stets die zwar gezwungene Ruhe, die das Land als



- 2 -

sicheres Ziel für Investitionen qualifizierte. Zahlreiche Geschäftsleute aus andern westafrikanischen Staaten sprachen bei mir vor, die eine Niederlassung ihrer Unternehmung in Togo planten. Noch im August 1990 sandte übrigens der Entwicklungsdienst des BAWI einen Consultant nach Lomé zu einer Mission zur Identifikation von Exportmöglichkeiten von Agrarprodukten nach der Schweiz. Das Pilotprojekt einer zollfreien Industriezone begann auf verheissungsvolle Weise (die Schaffung bis zu 80'000 neuen Arbeitsplätzen wurden prophezeit), hat indessen die Erwartungen ganz und gar nicht erfüllt und wurde bloss zu Propagandazwecken zugunsten des Regime Eyadema verwendet.

Am 5. Oktober 1990 hat die togolesische Jugend mit Massendemonstrationen den Beginn eines Demokratisierungsprozesses markiert und erstmals gewagt, gegen die Diktatur Eyademas zu protestieren. Seither folgten zwei Jahre einer Demokratisierungsphase, die sich als höchst chaotisch und voller Gewalttätigkeiten erwies und bisher zu keinem guten Ende geführt hat. Ueber diese politischen Ereignisse habe ich namentlich seit der Nationalen Konferenz vom Juli/August 1991 kontinuierlich der Politischen Abteilung II und der vorgeschickten Botschaft in Lagos berichtet, wodurch eine Gewichtsverlegung meines Arbeitsvolumens zugunsten der Beobachtung und Berichterstattung erfolgte. Angesichts der seit Oktober 1990 regelmässig auftretenden Unruhen und vor allem seit Dezember 1991 gefährdeten Sicherheit (diverse Putsch durch das Militär, Bombenattentate, politische Morde usw) erachte ich es als unerlässlich, auch die Sektion für konsularischen Schutz periodisch, sowie bei besonderen Geschehnissen zu informieren, damit sie im Bedarfsfall schweizerische Geschäftsleute oder Touristen mit Reiseabsichten nach Togo in Kenntnis der Situation informieren kann. Obwohl bisher in Togo trotz der andauernden prekären Situation und der dominierenden Psychose bisher nie eine Krise im Sinne unserer Weisungen 702,726. und 726.1 eintraf, wurden seit Januar 1991 vorsorgliche Massnahmen getroffen. Heute muss realistischere das vorläufige Scheitern der Demokratisierung festgestellt werden und indem der seit 25 Jahren herrschende Diktator mit Hilfe der ihm getreuen Armee mitgliedern die Macht unter Gewalt erneut an sich riss, haben wir es heute mit einer Terrorherrschaft unter Mitwirkung der Armee zu tun, unter welcher die Menschenrechte einmal mehr krass missachtet werden. Dies zeigt auch deutlich der letzte Terrorakt der Geiselnahme der Parlamentsmitglieder des HCR (Haut Conseil de la République) am 22./23. Oktober 1992 (meine Berichte vom 23. und 26.10.1992 an die PA II und die Botschaft in Lagos). Ich verweise auch auf meinen Bericht vom 31. August 1992 an die PA II, wovon ich Ihnen eine Kopie zustellte.

Die politischen Perspektiven in Togo stimmen nicht zuversichtlich. Noch wird immer wieder erklärt, der Demokratisierungsprozess sei irreversibel, doch diese Behauptung erscheint in den letzten Monaten von Schlag zu Schlag fragwürdiger.

Die Auswirkung auf Wirtschaft, Handel und Tourismus der bald seit zwei Jahren herrschenden innenpolitischen Krise sind für das Land schwerwiegend. Nebst der prekären Sicherheitslage in Togo hat zudem der Golfkrieg den Tourismus gehemmt und die Ereignisse in Algerien, Mali und Niger die früher sehr beliebten Saharadurchquerungen verunmöglicht, deren Endziel häufig die togoische Küste war. Noch gelangen Alternativ-Reisende auf dem Landweg über Benin und Ghana nach Togo, jedoch auch diese derzeit in stark

verminderter Anzahl, angesichts der in Togo dominierenden Unsicherheit.

Wie Ihnen bekannt ist, war in Togo seit Ende der Achtzigerjahre ein grosser Zustrom schweizerischer Touristen zu verzeichnen, mit entsprechendem zusätzlichem Arbeitsaufwand im konsularischen Bereich, der zur personellen Verstärkung des Honorar-Generalkonsulates und in der Folge zur Zuteilung eines Karriere-Postenchefs geführt hatte. Die Schliessung des Feriendorfes "Tropicana" und die Annulation der Balair-Charterflüge Ende 1988 beeinträchtigten den Touristenverkehr im Laufe des Jahres 1989, indessen erfreute sich die Flugverbindung der Air Afrique Lomé - Genf nach wie vor grosser Beliebtheit und die durch das Reisebüro "Pronito" (lokaler Vertreter von "Hotelplan") organisierten kombinierten Rundreisen Togo/Benin machten vorerst diese Einbusse wett. Auffallend gross war seit jeher die grosse Präsenz schweizerischer Fluggäste, die individuell nach Togo anreisen und privat Unterkunft finden. Infolge der mangelnden Sicherheit durch die herrschend innenpolitische Lage ist der Flugverkehr der Air Afrique Suisse zwischen Januar 1991 und Januar 1992 um 60 % gesunken, währenddem das Reisebüro "Hotelplan" sich bemühte, die Destination Togo überhaupt beizubehalten. Die nachstehenden Zahlen geben Ihnen Auskunft über die Entwicklung des Flugverkehrs Lomé-Genf-Lomé der Air Afrique:

	verfügbare Plätze:	benützte Plätze:
Winter 1990/1991	660	282
Winter 1991/1992	520	129

davon "Hotelplan"-Passagiere:

Winter 1990/91:	278 Passagiere	= 11 pro Woche
Winter 1991/92:	95 "	= 4 " "

Ich verfüge über keine Statistiken des Flugverkehrs der Sabena, KLM und UTA, welche Lomé ebenfalls aus Europa anfliegen.

Die seit Jahren in Lomé bestandene schweizerische Reiseleitung des "Hotelplan" wurde im August 1991 wegen mangelnder Rentabilität aufgehoben (meine Mitteilung vom 24.9.1991). Tatsache ist, dass Hotels und Restaurants namentlich seit dem Putsch vom Dezember 1991 nahezu leer sind und ausländische Reisende kaum noch angetroffen werden.

Das Diplomatische Corps in Lomé besteht derzeit aus 14 Botschaften, wovon 2 durch ständige Geschäftsträger geführt sind. Frankreich, Deutschland und die USA unterhalten die am Platz wichtigsten Botschaften. Nicht zufällig ist der Botschafterposten Frankreichs seit 15. Juli 1992 vakant, jener Deutschlands seit 28. August 1992! Nach diesen beiden Abgängen verfügt das so verwaiste Diplomatenkorps seit Ende August 1992 über keinen Dean mehr (traditionsgemäss fällt dieses Amt abwechselungsweise an den Vertreter Frankreichs und Deutschland), währenddem der am Platz rangälteste Botschafter Libyens kaum sichtbar ist. Letzterer ist übrigens der einzige, noch vor mir eingetroffene Berufsdiplomat, der sich noch am Platz befindet, denn Rotationen erfolgen hier allgemein nach 2 bis maximal 3 Jahren. Das Schweizerische Generalkonsulat ist am Platz nach wie vor die einzige karrieremässige konsularische Vertretung. Italien, Dänemark, Belgien, Norwegen/Schweden, Belgien, unterhalten Honorarkonsulate. Die IKRK-Delegation wurde Ende August 1992 derjenigen in Lagos zugeteilt.

- 4 -

Die hievor beschriebene Situation hat sich wie folgt auf das Arbeitsvolumen des Generalkonsulates ausgewirkt:

Verminderung der Touristenhilfe und der Handelsarbeitsmöglichkeiten, Erhöhung der Berichterstattung über die innenpolitische Situation, vorsorgliche Massnahmen zugunsten der Schweizerkolonie und der durchreisenden Schweizer.

Die Lokalangestellte (Sekretärin), verängstigt durch den Putsch vom 2. Dezember 1991, verliess Lomé schon am 15.12.1991, um ihren Mutterschaftsurlaub anzutreten (mein Schreiben vom 11.12.1991). Vom 15. Dezember bis 14. Januar 1992 war ich ohne Sekretärin, vom 15. Januar bis 10. April 1992 arbeitete eine deutsche Aushilfe 20 Stunden pro Woche für das Generalkonsulat, was bei der Effizienz der Interessentin und angesichts der veränderten Lage durchaus genügte. Seit 13. April 1992 ist Frau Salter zurück im Dienst und obwohl ihre Leistungen seit Beginn der Mutterschaft deutlich nachgelassen haben, kann diese Sekretärin seither kaum mehr voll ausgelastet werden, insbesondere auch ~~da~~ dadurch, dass ihr weniger administrative Spezialarbeiten anvertraut werden können, als es anfänglich den Schein gemacht hatte. Wie ich dies Herrn Kägi bereits anlässlich meines Besuches anfangs Juni 1992 wissen liess, würde unter den derzeitigen Voraussetzungen im Land eine halbtagsweise beschäftigte Sekretärin für das Generalkonsulat ausreichen. Wie lange dieser Zustand noch andauern wird, vermag ich allerdings nicht zu beurteilen.

Die zeitaufwendigen Aufgaben der Unterzeichneten sind, nebst den protokollarischen und sozialen Verpflichtungen, die Pflege der Kontakte zu Behörden bis auf höchster Ebene, zum Diplomatischen Corps, zu Persönlichkeiten in Politik, Wirtschaft, Handel, Kultur, Presse. Hauptaufwand sind jedoch die administrativen Aufgaben: lies Selbstverwaltung! Infolge Schwerfälligkeit der Bürokratie und Korruption in diesem Entwicklungsland ist dies eine äusserst zeitraubende Aufgabe. Aufwendig ist ferner die Visaerteilung, insbesondere aufgrund der manchmal kapriziösen Ansprüche der Behörden (1991 waren von total 266 erstellten Visa deren 70 offizieller Art, 1992 (bis 23.10.92) von 251 Visa sind deren 71 offizieller Art).

Die Betreuung der Schweizerkolonie fällt damit verglichen weniger ins Gewicht, wie in letzter Zeit auch die Hilfeleistung an durchreisende Schweizer stark zurückging. Hinfällig geworden ist jedoch vor allem die schwierige Betreuung des zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Mitbürgers E., dem ich im April 1991 zur Heimschaffung in die Schweiz verhalf. Für einen weiteren Schweizer (S.), der während total 13 Monaten in Togo inhaftiert war, ist mir nach wiederholten Intervention dessen Entlassung gelungen. Ein anderer, in Togo ansässiger Mitbürger wurde kürzlich nach einer etwa 2-monatigen Inhaftierung ebenfalls entlassen, so dass das Generalkonsulat derzeit keine Häftlinge zu betreuen hat. Diesbezüglich muss ich allerdings beifügen, dass in Togo immer wieder Mitbürger auftauchen, die entweder in der Schweiz oder im Residenzland sich unlauterer Machenschaften bedienen und dass die Vertretung daher regelmässig mit Haftangelegenheiten, Auslieferungen oder Rückschaffungen sich zu beschäftigen hat; leider manchmal für ein- und denselben Interessenten mehrmals. Per 26.10.1992 sind insgesamt noch 87 Personen beim Generalkonsulat immatrikuliert, inkl. Doppelbürger. Die Kolonie setzt sich zusammen aus Missionaren, Geschäftsleuten und Händlern (nament-

Vertraulich! →

1 - 5

lich von Occasionsautos), ein paar Mitarbeitern von NGO's und und alternativen Leuten zusammen, denen die Atmosphäre Togos besser behagt als jene in der Schweiz. Intensive Bemühungen der Unterzeichneten, die kleine Schweizerkolonie in einem Club zu gruppieren, haben bisher infolge mangelndem Interesse und offenbar wenig Gemeinsamkeit der diversen Gruppen zu keinem positiven Resultat geführt.

Für die DEH ist Togo kein Schwerpunktland unserer Entwicklungszusammenarbeit, weshalb sich das Generalkonsulat vorwiegend mit Stipendien beschäftigt. Weggefallen ist seit April 1991 die vorher zeitraubende Betreuung von 4 Stipendiaten aus dem Tschad, welche an der Universität von Lomé studierten. Derzeit ist ein Kleinprojekt DEH "Demokratie und Menschenrechte" im Gang, das infolge der andauernden fehlenden Sicherheit im Land bisher noch nicht ausgeführt werden konnte.

Ich erachte es als meine Pflicht, Sie im Hinblick auf Ihre Planung über diese veränderte Situation zu informieren. Aus meiner Sicht stellt sich zumindest die Frage, und zwar sowohl aus politischen wie aus arbeitstechnischen Ueberlegungen, inwiefern sich für die Zukunft eine schweizerische Präsenz in Lomé rechtfertigt und in welcher Konstellation; insbesondere sofern die Diktatur mittel- bis langfristig die Oberhand gewinnen sollte.

Noch bleibt ein Hoffnungsschimmer, dass schliesslich die Demokratie triumphieren wird und sich das Land wirtschaftlich erholen könnte. Sofern sich diese Voraussetzungen innert nützlicher Frist realisieren lassen und die Sicherheit wieder hergestellt werden kann, dürfte auch der Tourismus einen neuen Aufschwung geniessen, denn Togo hätte wohl das Potential, seine touristische Beliebtheit als "unverfälschtes Afrika" zurückzugewinnen. Leider scheint indessen dieses Ziel heute in ziemlich unerreichbare Ferne gerückt zu sein.

Selbstverständlich stehe ich Ihnen für jegliche weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.



(M. Bieri)



Kopie z.K.an:

- EDA, Politische Abteilung II
- Herrn Th. Wernly, Schweizerischer Botschafter, Lagos